



Einleitung



Rechtsgrundlage

Artikel 25 des Bundesgesetzes vom 23. Juni 1978 betreffend die Aufsicht über die privaten Versicherungseinrichtungen schreibt vor, dass die Aufsichtsbehörde jährlich einen Bericht über den Stand der beaufsichtigten Versicherungseinrichtungen zu veröffentlichen hat. Der vorliegende 119. Bericht betrifft das Jahr 2004. Die darin wiedergegebenen Meinungen des Bundesamtes für Privatversicherungen müssen sich nicht mit den Ansichten der übrigen Bundesstellen decken.

Die beaufsichtigten Versicherungs- und Rückversicherungseinrichtungen

Am 31. Dezember 2004 unterstanden 208 private Versicherungs- und Rückversicherungseinrichtungen der Aufsicht des Bundes, nämlich 102 schweizerische und 41 ausländische Direktversicherer sowie 65 schweizerische Rückversicherer. Bei den direkt arbeitenden Versicherungseinrichtungen handelt es sich um 27 Lebensversicherer (davon 3 ausländische) und 116 Schadenversicherer (davon 38 ausländische). Am 31. August 2005 unterstanden 216 private Versicherungs- und Rückversicherungseinrichtungen der Aufsicht des Bundes, nämlich 104 schweizerische und 42 ausländische Direktversicherer sowie 70 schweizerische Rückversicherer. Bei den direkt arbeitenden Versicherungseinrichtungen handelt es sich um 27 Lebensversicherer (davon 3 ausländische) und 119 Schadenversicherer (davon 39 ausländische).

Das Eidgenössische Finanzdepartement hat folgenden Versicherungseinrichtungen neu die Bewilligung zum Geschäftsbetrieb erteilt:

Im Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. August 2004, wie im Amtsbericht 2003 ausgewiesen:

- Sonepar International Re S.A., Petit-Lancy, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 16.02.2004;
- Quebecor World Insurance S.A., Zürich, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 16.02.2004;
- Assurance foreningen Gard, Arendal, Norwegen, für die Unfall- und Krankenversicherung (VZ: 1, 2), am 16.02.2004;
- Houston Casualty Company Europe, Madrid, für die Allg. Haftpflichtversicherung (VZ: 13), am 15.06.2004;
- Signal Iduna Rückversicherungs AG, Zug, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 21.06.2004;
- ASEK Reinsurance AG, Zürich, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 02.07.2004.

Nachmeldungen für den Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. August 2004:

- Kot Insurance AG, Zürich, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 08.04.2004;
- Heineken Re AG, Zug, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 22.07.2004.

Im Zeitraum vom 1. September 2004 bis 31. Dezember 2004:

- Cardif Assurances Vie, Zürich, für den Betrieb der Lebens-, Kranken- und Invaliditätsversicherung (VZ: 1, 4), am 11.11.2004;
- Cardif Allgemeine Versicherung, Zürich, für die Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste (VZ: 16), am 11.11.2004;
- Sana24, Reinach, für die Unfall- und Krankenversicherung (VZ: 1, 2), am 16.12.2004;
- Glacier Reinsurance AG, Freienbach SZ, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 16.12.2004;
- UF Re, Zürich, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 24.12.2004.

Im Zeitraum vom 1. Januar 2005 bis 31. August 2005:

- Club Tourism International, Chur, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 20.01.2005;
- Sovion Re, Zug, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 07.03.2005;
- UHP Reinsurance AG, Zug, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 01.04.2005;
- Sten Met Insurance AG, Zug, für die Versicherung gegen Feuer-, Elementar- und sonstige Sachschäden, Allg. Haftpflicht- und Kreditversicherung (VZ: 8, 9, 13, 14), am 15.04.2005;
- Stena Insurance AG, Zug, für die See-, Binnensee- und Flussschiffahrts-Kaskoversicherung, die Versicherung gegen Feuer-, Elementar- und sonstige Sachschäden sowie die Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste (VZ: 6, 8, 9, 16), am 15.04.2005;
- Vebego Re, Zug, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 01.05.2005;
- Intracap Insurance Ltd., Zug, für die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen, am 30.06.2005;
- CNA Insurance Company Ltd., Zürich, für die Allg. Haftpflichtversicherung (VZ: 13), am 01.07.2005;
- Financial Assurance Company Limited, Brentford GB, zum Betrieb der Lebens-, Kranken- und Invaliditätsversicherung (VZ: 1, 4), am 26.08.2005; die Financial Assurance Company besass die Bewilligung zum Betrieb der Lebensversicherung schon bis anhin; infolge einer Umstrukturierung innerhalb des GE-Konzerns wechselte die Muttergesellschaft der bisherigen, zum Geschäftsbetrieb ermächtigten Financial Assurance Company; die Bewilligung zum Geschäftsbetrieb wurde neu erteilt, weil sie nicht übertragen werden kann.

Folgende Versicherer haben auf ihre Bewilligung verzichtet und sind aus der Aufsicht entlassen worden:

Im Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. August 2004, wie im Amtsbericht 2003 ausgewiesen:

- Re Horizon, Zürich, am 30.01.2004;
- Imtech Re AG, Zug, am 09.03.2004;
- The Northern Assurance Company Ltd., London, am 30.06.2004;
- Assurances Mutuelles de France, Chartres, am 22.07.2004.

Nachmeldungen für den Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. August 2004:

- AG Re Compagnie de Réassurances Générales S. A., Fribourg, am 11.06.2004;

Im Zeitraum vom 1. September 2004 bis 31. Dezember 2004: Keine

Im Zeitraum vom 1. Januar 2005 bis 31. August 2005: Keine

Fusionen:

Mit Rückwirkung auf den 1. Januar 2004:

- Die Alpina Versicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich, hat mit der Zürich Versicherungs-Gesellschaft, Zürich, am 01.04.2004 fusioniert.

Mit Rückwirkung auf den 1. Juli 2004:

- La Genevoise, Compagnie générale d'assurances, Genève, hat mit der Zürich Versicherungs-Gesellschaft, Zürich, am 17.09.2004 fusioniert.

Ihren Firmennamen haben geändert:

- Providentia Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungsgesellschaft;
- Euler Trade Indemnity Plc zu Euler Hermes UK Plc;
- Turegum Versicherungsgesellschaft AG zu Harper Versicherungs AG;
- OM Capital Insurance AG zu OMX Capital Insurance AG.

Beaufsichtigte Krankenkassen

Das BPV beaufsichtigte am 31. Dezember 2004 den Betrieb des Krankenzusatzversicherungsgeschäfts von 57 Krankenkassen, am 31. August 2005 waren es noch 54.

Per 1. Januar 2004 wurde das Geschäftsfeld Kranken- und Unfallversicherung (KUV) innerhalb des Eidgenössischen Departements des Innern vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) in das Bundesamt für Gesundheit (BAG) überführt. Die institutionelle Aufsicht über die Krankenkassen obliegt seit 1. Januar 2004 dem Bundesamt für Gesundheit (BAG).

Das Eidgenössische Finanzdepartement hat folgenden Krankenkassen neu die Bewilligung zum Geschäftsbetrieb in der Zusatzversicherung erteilt:

Im Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. August 2004: Keine

Im Zeitraum vom 1. September 2004 bis 31. Dezember 2004:

- Xundheit, Luzern, für die Unfall- und Krankenversicherung (VZ: 1, 2), am 15.11.2004.

Im Zeitraum vom 1. Januar 2005 bis 31. August 2005: Keine

Die Krankenkasse Elm wurde im Jahr 2001 aus dem Verzeichnis der beaufsichtigten Krankenkassen mit der Bewilligung zum Betrieb der Krankenzusatzversicherung gestrichen, doch nicht aus der Aufsicht entlassen. Da die Krankenkasse Elm ab 2005 das Krankenzusatzversicherungsgeschäft erneut aufzunehmen beabsichtigt, wird sie hiermit in das auf den 31. August 2005 aufgestellte Verzeichnis am Ende des vorliegenden Berichts wieder aufgenommen.

Folgende Krankenkassen haben auf ihre Bewilligung verzichtet und sind aus der Aufsicht entlassen worden:

Im Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. August 2004:

- Helsana Versicherungen AG, Zürich, am 27.01.2004; ihr Bestand an Kranken-Zusatzversicherungen wurde schon früher an die Helsana Zusatzversicherungen AG, Zürich, übertragen.

Im Zeitraum vom 1. September 2004 bis 31. Dezember 2004: Keine

Im Zeitraum vom 1. Januar 2005 bis 31. August 2005:

- Provita Gesundheitsversicherungen, Winterthur, am 07.03.2005; ihr Bestand an Kranken-Zusatzversicherungen wurde per 07.03.2005 an die ProVAG Versicherungen AG, Winterthur, übertragen.

Fusionen:

Mit Rückwirkung auf den 1. Januar 2005:

- Natura Caisse de santé, Mutualité Assurances sowie Futura Caisse-maladie et accidents, alle 3 in Martigny, haben mit Mutuel Assurances (vormals Mutuelle Valaisanne), Martigny, fusioniert und letztere wird allein weiterbestehen.

Ihren Firmennamen haben geändert:

- Caisse-maladie Chemins de fer du Jura zu Natura assurances.ch;
- Krankenkasse Visp und Umgebung zu Sodalys Krankenversicherer.

**Überblick**

Überblick über die Struktur sowie die Bewegungen im Netzwerk der vom BPV beaufsichtigten Versicherungseinrichtungen für das Jahr 2004 (Tabelle 1).

Am Ende des vorliegenden Berichts finden Sie die per **31. August 2005** aufgestellte Liste der 216 privaten Versicherungs- und Rückversicherungseinrichtungen unter Aufsicht des BPV sowie der 53 öffentlich-rechtlichen Krankenkassen, die in Bezug auf die Krankenzusatzversicherung unter der Aufsicht des BPV verbleiben.

Tabelle 1

Typ der Versicherungseinrichtung	Anzahl am 01.01.2004	Δ	Neu bewilligt	Entlassen	Anzahl am 31.12.2004
<i>Schweizerische:</i>					
Leben	24				24
Schaden	79	-1	Sana24	Alpina, Fusion mit Zürich Versicherungen Genfer, Fusion mit Zürich Versicherungen	78
Rück	21	+1	Signal Iduna Glacier Re	AG Re	22
Rückversicherungscaptive	39	+4	Sonepar International Re Quebecor World KOT Re Asek Re Heineken Re UF Re	Re Horizon Imtech Re	43
<i>Leben-Niederlassungen:</i>					
Britische	1				1
Französische	1	+1	Cardif Leben		2
<i>Schaden-Niederlassungen:</i>					
Belgische	4				4
Britische	10	-1		Northern	9
Dänische	1				1
Deutsche	8				8
Französische	4		Cardif Allgemeine	Assurance Mutuelle de France	4
Irische	2				2
Luxemburgische	1				1
Niederländische	1				1
Schwedische	2				2
Spanische	1	+1	Houston Casualty		2
Norwegische	-	+1	Assuranceforeningen Gard		1
Guernsey	2				2
Bermudas	1				1
Subtotal	202	6			208
Krankenkassen	57		Xundheit	Helsana KK	57
Total	259	6			265

Summarische Ergebnisse

Anzahl der unter Aufsicht gestellten Versicherungseinrichtungen

Von den 27 am 31. August 2005 unter der Aufsicht des BPV stehenden Lebensversicherungseinrichtungen sind drei Niederlassungen ausländischer Stammhäuser. Die 27 Lebensversicherungseinrichtungen unterstehen alle der ordentlichen Aufsicht durch das BPV. Die Institution der vereinfachten Aufsicht wurde per Ende 2003 aufgehoben. Die Versicherungskasse des Schweizerischen Eisenbahnverbands wechselte per 1. Januar 2004 unter ordentliche Aufsicht. Vom 1. September 2004 bis zum 31. August 2005 hat der Bestand der beaufsichtigten Lebensversicherer Zuwachs durch eine Niederlassung eines franz. Lebensversicherers erfahren.

Seit dem 1. September 2004 sind bei den Schadenversicherungseinrichtungen 3 mit Sitz in der Schweiz und 2 mit Sitz im Ausland hinzugekommen. Eine Schadenversicherungseinrichtung mit Sitz in der Schweiz verschwand aus dem Markt durch Fusion. Der Bestand nahm demnach netto um 4 von 115 auf 119 zu und setzt sich per 31. August 2005 aus 80 schweizerischen Schadenversicherern, 35 Schadenversicherern mit Sitz in einem EU-Staat, einem Schadenversicherer mit Sitz im Europäischen

Wirtschaftsraum EWR und 3 Schadenversicherern mit Sitz in einem Drittland (Commonwealth und Übersee) zusammen (Tabelle 2).

Am 31. August 2005 waren 70 Rückversicherungseinrichtungen vom Eidg. Finanzdepartement zum Geschäftsbetrieb zugelassen. Diese teilen sich in 22 professionelle Rückversicherer und 48 Rückversicherungs-Captives auf.

In der Periode vom 1. September 2004 bis 31. August 2005 wurden 7 Betriebsbewilligungen für einen professionellen Rückversicherer und 6 Rückversicherungs-Captives erteilt. Für die Vorperiode wurden die Betriebsbewilligungen für 2 Rückversicherungs-Captives sowie die Entlassung eines professionellen Rückversicherers aus der Aufsicht nachgemeldet. Ferner ist zu berücksichtigen, dass Rückversicherungseinrichtungen mit Sitz im Ausland nicht der schweizerischen Aufsicht unterstellt sind.

Wir haben die Beobachtung der Konzentration der auf dem Schweizer Versicherungsmarkt agierenden Direktversicherer im Jahr 2004 fortgesetzt und verfügen nun schon über einen Beobachtungszeitraum von 9 Jahren (1996 bis 2004). Als Massstab für den Marktanteil haben wir das Bruttoprämienvolumen zu Hilfe genommen (Tabelle 3).

Tabelle 2

Versicherungseinrichtungen	Lebensversicherer		Schadenversicherer		Rückversicherer		Total	
	2004 ¹	2005 ²	2004 ¹	2005 ²	2004 ¹	2005 ²	2004 ¹	2005 ²
Versicherungseinrichtungen mit Sitz in der Schweiz	24	24	78	80	62	70	164	174
Versicherungseinrichtungen mit Sitz im Ausland	2	3	37	39	–	–	39	42
Total	26	27	115	119	62	70	203	216

¹ Stand: 31.8.2004; ² Stand: 31.8.2005

Tabelle 3

	1996	2000	2001	2002	2003	2004	Wachstum 1996-2004
Lebensversicherer							
Anzahl Marktakteure	31	30	29	26	26	27	-12.9%
Bruttoprämien in Mio. CHF	27'523	31'738	33'426	34'802	32'311	30'358	+10'3%
Schadenversicherer							
Anzahl Marktakteure	91	112	115	116	116	116	+27.5%
Bruttoprämien in Mio. CHF	12'927	15'587	17'330	18'252	19'273	20'306	+57.1%



Sowohl die Zahl der Lebensversicherer als auch die Zahl der Schadenversicherer hat sich seit dem Jahr 2002 stabilisiert. Dabei haben wir sämtliche konzessionierten Lebens- und Schadenversicherer mitgezählt, auch wenn sie im Beobachtungsjahr kein zählbares Geschäft in ihren Büchern hatten. Das Bruttoprämienvolumen der Lebensversicherer hat zum zweiten Mal in Folge gegenüber dem Vorjahr abgenommen (-6%). Dasjenige der Schadenversicherer ist in ununterbrochener Folge seit 1996 angewachsen (+5.4%). Verfrüht wäre es, aus dieser Tabelle abzuleiten, dass gegenüber dem Vorjahr die Konzentration bei den Lebensversicherern abgenommen, bei den Schadenversicherern aber zugenommen habe. Vielmehr lässt sich die Konzentration anhand der individuellen Daten messen. Wir benützen zu diesem Zweck das Herfindahlsche Konzentrationsmass.¹ Unsere Messungen haben folgende Ergebnisse erbracht (Tabelle 4).

abnahme von 5.4 auf 5.9 Kalibrierungseinheiten), bei den Schadenversicherern stagnierte die Konzentration bei circa 11 Kalibrierungseinheiten. Beachtet man darüber hinaus allfällige Konzernzugehörigkeiten unter den beaufsichtigten Versicherern, so bestätigt sich das bereits beobachtete Verhalten auf höherem Niveau: Für 2001 befand sich bei den Lebensversicherern die Konzentration mit 16.73% in der Nähe von 5 Kalibrierungseinheiten, bei den Schadenversicherern mit 8.63% in der Nähe von 9 Kalibrierungseinheiten. Seither stagnierte die Konzentrationsbewegung sowohl bei den Lebensversicherern (16.71% im 2002, 15.79% im 2003, 16.46% im 2004) als auch bei den Schadenversicherern (8.51% im 2002, 8.61% im 2003, 8.40% im 2004) im Rahmen der bereits 2001 beobachteten Werte.

Man kann sich die Frage stellen: Wie mobil ist die gemessene Marktkonzentration? Es geht dabei nicht nur um das Grösser- oder Kleinerwerden der Konzentration, sondern darum, ob grosse Versicherer klein oder kleine gross geworden und ob am Versicherungsmarkt neue Anbieter aufgetaucht oder alte verschwunden sind. Mehr zur Messung solcher Phänomene berichten wir in einem späteren Jahr.

¹Herfindahlsches Konzentrationsmass
(nach Arthur Vogt & János Barta, The Making of Tests for Index Numbers, Kapitel 7.2.3):

$$\sum_{i=0}^n \left(\frac{x_i}{\sum_{k=0}^n x_k} \right)^2$$

n: Anzahl Akteure am Markt
x_i: Bruttoprämientotal des Versicherers Nr i

Tabelle mit der Angabe der Kalibrierung dieses Konzentrationsmasses:

Spalte a: Anzahl Akteure, die gemeinsam 90% des Markts unter sich zu gleichen Teilen aufteilen
Spalte b: Konzentration in %

Tabelle 5

a	b	a	b	a	b
1	81.0%	6	13.5%	11	7.4%
2	40.5%	7	11.6%	12	6.8%
3	27.0%	8	10.1%	13	6.2%
4	20.3%	9	9.0%	14	5.8%
5	16.2%	10	8.1%	15	5.4%

Tabelle 4

Messung der Konzentration ²	1996	2000	2001	2002	2003	2004
Lebensversicherer						
Nach Herfindahl in %	11.82%	14.96%	14.98%	15.19%	14.11%	13.89%
In Kalibrierungseinheiten	6.9	5.5	5.5	5.4	5.8	5.9
Schadenversicherer						
Nach Herfindahl in %	9.18%	8.29%	7.09%	7.46%	7.41%	7.62%
In Kalibrierungseinheiten	8.8	9.8	11.5	10.9	11.0	10.7

Anhand der Tabelle 4 lässt sich ableiten, dass bei den Lebensversicherern die Konzentration zwischen 1996 und 2002 zunahm (um 3.37 Prozentpunkte von 11.82% auf 15.19%), danach aber wieder zurückging (um 1.3 Prozentpunkte auf 13.89%) und nun bei 6 Kalibrierungseinheiten steht. Gerade umgekehrt verlief die Konzentration bei den Schadenversicherern. Sie nahm zwischen 1996 und 2001 ab (um 2.09 Prozentpunkte von 9.18% auf 7.09%). Im 2002 ging es um 0.37 Prozentpunkte nach oben. Seither pendelt die Konzentration um 7.5% herum, was circa 11 Kalibrierungseinheiten entspricht.

Die Fusionen des Jahres 2002 im Lebensversicherungssektor bewirkten bloss einen bescheidenen Anstieg der Konzentration. Die seit 1996 festgestellten Tendenzen haben sich ab 2002 nicht mehr fortgesetzt: Bei den Lebensversicherern fand im 2003 eine Trendumkehr statt (Konzentrations-

Zu Tabelle 4

² Messung der Konzentration auf der Basis der Daten aus den Tabellen AL01A (direktes Schweizer Lebensgeschäft) und AS08A (direktes Schweizer Schadengeschäft) der entsprechenden Berichtsjahre.



Personalbestand der Versicherungseinrichtungen

Die Angaben betreffend Anzahl Mitarbeiter umfassen Innen- und Aussendienst. Zwischen 2003 und 2004 hat sich der gesamte Personalbestand der privaten Versicherungseinrichtungen in der Schweiz zum zweiten Mal in Folge zurückgebildet, nämlich um 2'138 Einheiten (-5.1%) von 42'246 auf 40'108. Der Personalbestand der Lebensversicherer hat dabei erstmals seit dem Jahr 2000 wieder zugenommen und zwar um 649

Einheiten (+6.5%), wogegen die Personalbestände der Schadenversicherer (-2'589 Einheiten, das heisst -9.1%) und der Rückversicherer (-198 Einheiten, das heisst -5.1%) starke Rückgänge erlitten haben (Tabelle 6).

Allerdings ist die Zunahme bei den Lebensversicherern zu relativieren, weil 10 der 13 grössten Lebensversicherer mit einem Schadenversicherer unter einem Holdingdach vereint sind und somit die Aufteilung zwischen dem Lebens- und Schadenversicherer nicht so klar gezogen werden kann.

Tabelle 6

Jahr ¹	Lebensversicherer	Schadenversicherer	Rückversicherer	Total
1996	12'093	28'841	2'578	43'512
1997	10'540	28'569	2'782	41'891
1998	11'360	25'389	2'843	39'592
1999	10'707	27'081	2'937	40'725
2000	12'341	26'784	3'344	42'469
2001	11'730	25'801	3'515	41'046
2002	11'174	28'617	3'806	43'597
2003	10'039	28'341	3'866	42'246
2004	10'688	25'752	3'668	40'108

¹ Stand: Jahresende



Prämieneinnahmen der privaten Versicherungseinrichtungen in der Schweiz

Die gebuchten Bruttoprämien des gesamten direkten Schweizergeschäfts sind im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr um 1.8 Prozent auf 50.7 Milliarden Franken gesunken. Das ist insbesondere auf die erneute starke Abnahme in der Lebensversicherung (-6.1%) innert zwei Jahren zurückzuführen (Tabelle 8).

Im Bereich der beruflichen Vorsorge ist das Prämienvolumen rückläufig (-6.6%) und im Einzelleben-geschäft nehmen die Prämieinnahmen sogar um 9.6 Prozent ab. Der Prämienrückgang wird stark

von der Verschlechterung des Geschäftsgangs im Einmalprämiengeschäft beeinflusst (-11.3%). Die Erträge aus den Policen mit periodischen Prämien in der beruflichen Vorsorge und in der 3. Säule sind dagegen stabil geblieben.

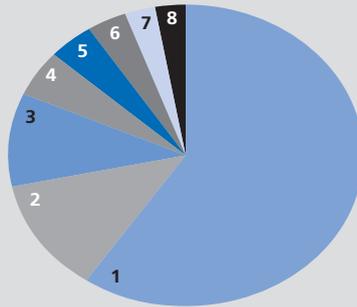
In der Nichtlebens-Versicherung ist eine Zunahme des Prämienvolumens feststellbar (+5.3%), das sich mit Tarifierpassungen und Veränderungen auf dem Krankenversicherermarkt erklären lässt.

Marktbeherrschend im Bereich der Nichtlebens-Versicherung ist die Krankenversicherung, auf die 30.4 Prozent der Prämien entfallen (12.2% des gesamten Prämienvolumens, Grafik 7). In diesem Bereich hat das Prämienvolumen um 11.3 Prozent zugenommen. Die nachstehende Tabelle enthält bei der Krankenversicherung nur Angaben über die Privatversicherer, welche dieses Geschäft betreiben, jedoch keine Informationen über Krankenkassen. Die Zunahme des Prämienvolumens erklärt sich wie folgt: bis 2003 betrieb ein grosser Marktakteur (mit einem Prämienvolumen von über 300 Millionen) die private Krankenversicherung über eine Krankenkasse. Ab 2004 wurde dieser Geschäftszweig durch eine neu gegründete, private Versicherungsgesellschaft betrieben. Eine weitere wichtige Krankenkasse tat Mitte 2003 dasselbe; die Prämien des neuen Privatversicherers bezogen sich demnach nur auf ein halbes Jahr. Die übrige Zunahme erklärt sich durch den für diese Branche typischen Teuerungsanstieg.

Grafik 7

Total der gebuchten Prämien je Versicherungsbranche im direkten Schweizergeschäft. In 1000 CHF.

1 Leben	30'234'891	59.68%
2 Krankheit	6'202'352	12.24%
3 Motorfahrzeug	4'976'707	9.82%
4 Unfall	2'591'109	5.11%
5 Übrige Sachschäden	2'073'439	4.09%
6 Allgemeine Haftpflicht	1'872'965	3.70%
7 Feuer/Elementarschäden	1'376'512	2.72%
8 Übrige ¹	1'333'907	2.64%



¹ Übrige:
See-, Luftfahrt-, Transportversicherung, CHF 493'291, 0.97%;
Finanzielle Verluste und Verkehrsservice, CHF 384'130, 0.76%;
Rechtsschutz, CHF 280'330, 0.55%;
Kredit und Kautions, CHF 176'156, 0.35%

Tabelle 8

Versicherungsbranche	Gebuchte Prämien brutto in 1000 CHF		Veränderung in %		Anteil der Versicherungsbranche am Total in %	
	2003	2004	2002/2002	2003/2004	2003	2004
Lebensversicherung	32'181'473	30'234'891	-7.09	-6.05	62.39	59.68
Unfallversicherung	2'553'548	2'591'109	+1.35	+1.47	4.95	5.11
Krankenversicherung	5'574'383	6'202'352	+3.80	+11.27	10.81	12.24
Motorfahrzeugversicherung	4'731'992	4'976'707	+6.97	+5.17	9.17	9.82
See-, Luftfahrt-, Transportversicherung	466'488	493'291	+0.01	+5.75	0.90	0.97
Allgemeine Haftpflichtversicherung	1'867'449	1'872'965	+15.73	+0.30	3.62	3.70
Feuer und Elementarschaden	1'389'377	1'376'512	+9.83	-0.93	2.69	2.72
Übrige Sachschäden	2'064'062	2'073'439	+2.28	+0.45	4.00	4.09
Kredit und Kautions	184'503	176'156	+7.12	-4.52	0.36	0.35
Rechtsschutz	267'820	280'330	+7.13	+4.67	0.52	0.55
Finanzielle Verluste und Verkehrsservice	302'717	384'130	+2.75	+26.89	0.59	0.76
Total	51'583'812	50'661'882	-2.73	-1.79	100.00	100.00

Schadenzahlungen der privaten Versicherungseinrichtungen in der Schweiz

Die Bruttozahlungen für Versicherungsfälle beliefen sich im direkten Schweizergeschäft auf 26.4 Milliarden Franken, was einer Verminderung um insgesamt 2 Prozent entspricht.

In der direkten Lebensversicherung wurden im Jahr 2004 13.8 Milliarden Franken oder 6 Prozent weniger für Versicherungsfälle bezahlt, während die Zahlungen in der direkten Nichtlebens-Versicherung 12.7 Milliarden betragen und demnach eine Zunahme um 2.8 Prozent verzeichneten.

Die rückläufigen Zahlungen in der Lebensversicherung rühren daher, dass eine grosse Menge an Einmalprämienpolicen 2003 fällig wurde. Diese Policen waren 1998, kurz vor dem Inkrafttreten des eidgenössischen Umsatzstempels, abgeschlossen worden. Im Jahr 2004 entfiel diese Auswirkung.

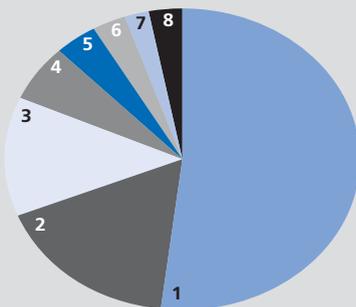
Im Bereich Nichtlebens-Versicherung verzeichnete die See-, Luft- und Transportversicherung eine Zunahme der Zahlungen um 106 Prozent. Erklären lässt sich dies mit einem Schadenfall aus dem Jahre 1998 (Verschwinden einer Rohölladung), für den zwei Schweizer Versicherer im Jahr 2004 einen Bruttogesamtbetrag von 171.4 Millionen aufbringen mussten. Die Feuer- und Elementarschadenversicherung verzeichnete erneut eine günstige Entwicklung; ihre Zahlungen gingen um 28 Prozent zurück.

Der Bruttoschadensatz ergibt sich aus dem Verhältnis der Zahlungen für Versicherungsfälle zu den gebuchten Prämieinnahmen. Im Berichtsjahr 2004 verzeichnete die See-, Luft- und Transportversicherung aus den oben erwähnten Gründen den höchsten Satz (91.7%). Den nächst höheren Schadensatz weisen die Krankenversicherung (72.1%) und die Motorfahrzeugversicherung (67.9%) auf. Der niedrigste Schadensatz findet sich bei der Kredit- und Kautionsversicherung (30.2%).

Grafik 9

Total der Zahlungen für Versicherungsfälle je Versicherungszweig im direkten Schweizergeschäft. In 1000 CHF.

1 Leben	13'750'022	52.04%
2 Krankheit	4'473'269	16.93%
3 Motorfahrzeug	3'381'242	12.80%
4 Unfall	1'604'350	6.07%
5 Übrige Sachschäden	1'055'140	3.99%
6 Allgemeine Haftpflicht	793'903	3.00%
7 Feuer/Elementarschäden	565'920	2.14%
8 Übrige ¹	795'920	3.00%



¹ Übrige:

See-, Luftfahrt-, Transportversicherung, CHF 452'414, 1.71%;
Rechtsschutz, CHF 159'753, 0.60%;
Finanzielle Verluste und Verkehrsservice, CHF 130'493, 0.49%;
Kredit und Kautionsversicherung, CHF 53'260, 0.20%

Tabelle 10

Versicherungszweige	Bruttozahlungen für Versicherungsfälle in 1000 CHF		Veränderung in %		Anteil der Versicherungszweige am Total in %	
	2003	2004	2002/2003	2003/2004	2003	2004
Lebensversicherung	14'623'565	13'750'022	+2.28	-5.97	54.27	52.04
Unfallversicherung	1'623'966	1'604'350	+8.96	-1.21	6.03	6.07
Krankenversicherung	4'252'762	4'473'269	+3.82	+5.19	15.78	16.93
Motorfahrzeugversicherung	3'150'784	3'381'242	+3.66	+7.31	11.69	12.80
See-, Luftfahrt-, Transportversicherung	219'344	452'414	+1.63	+106.26	0.81	1.71
Allgemeine Haftpflichtversicherung	871'187	793'903	-28.90	-8.87	3.23	3.00
Feuer und Elementarschaden	785'297	565'920	-6.62	-27.94	2.91	2.14
Übrige Sachschäden	1'049'300	1'055'140	+2.12	+0.56	3.89	3.99
Kredit und Kautionsversicherung	81'524	53'260	+0.93	-34.67	0.30	0.20
Rechtsschutz	153'100	159'753	+6.16	+4.35	0.57	0.60
Finanzielle Verluste und Verkehrsservice	134'768	130'493	-11.51	-3.17	0.57	0.49
Total	26'945'597	26'419'766	+1.26	-1.95	100.00	100.00



Technische Rückstellungen Lebensversicherer

Das Total der technischen Rückstellungen f.e.R.¹ nahm in der Berichtsperiode um 1.6% ab und erreichte damit das Niveau von 2002. Die Abnahme erklärt sich in erster Linie mit dem Rückgang des Deckungskapitals der beruflichen Vorsorge in Folge der bei einigen Versicherern erfolgten Auslagerung des Anlagerisikos an autonome oder teilautonome Sammelstiftungen. Da sich im gleichen Zeitraum die verdienten Prämien um 8.3% reduzierten, stieg die Rückstellungsquote (technische Rückstellungen f.e.R.¹ in Prozent der verdienten Prämien) von 696 auf 748 (Tabelle 11).

Im Jahr 2003 wurden erstmals im gesamten Betrachtungszeitraum mehr Versicherungsleistungen (inkl. Rückkäufe) erbracht als Prämien eingenommen. Dieser Leistungsüberschuss hat sich im Jahr 2004 stark erhöht (2003: 0.6%, 2004: 9.7%).

Die Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen stiegen im Berichtsjahr um 14.1% (Vorjahr +10.3%).

¹ f.e.R. = für eigene Rechnung

Tabelle 11

Lebensversicherer	1997 in % ¹	1998 in % ¹	1999 in % ¹	2000 in % ¹	2001 in % ¹	2002 in % ¹	2003 in % ¹	2004 in % ¹	2004 in 1000 CHF
Prämienüberträge, Deckungskapital für eigene Rechnung	519.8	514.1	598.6	616.9	604.9	613.8	625.5	667.2	246'764'188
Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten	16.9	16.4	19.0	16.7	16.5	16.4	15.3	15.1	5'579'708
Schadenrückstellung für eigene Rechnung	3.6	2.9	3.8	4.4	4.6	4.8	5.1	5.5	2'040'565
Rückstellung für Überschussbeteiligung	14.7	15.8	18.2	19.7	18.2	9.6	10.1	10.2	3'790'091
Andere Rückstellungen	12.3	11.3	16.4	15.4	11.3	9.2	10.6	12.7	4'709'610
Rückstellung für anteilgebundene Lebensversicherung	8.2	13.0	20.1	25.1	27.6	26.7	29.6	36.9	13'634'742
Total	575.5	573.5	676.1	698.2	683.1	680.5	696.2	747.6	276'518'904

¹ in % der verdienten Prämien

Tabelle 12

Schadenversicherer	1997 in % ¹	1998 in % ¹	1999 in % ¹	2000 in % ¹	2001 in % ¹	2002 in % ¹	2003 in % ¹	2004 in % ¹	2004 in 1000 CHF
Prämienüberträge, Deckungskapital für eigene Rechnung	38.0	35.0	40.7	37.7	37.0	33.6	31.2	35.3	13'832'928
Schadenrückstellung für eigene Rechnung inkl. Schwankungsrückstellung	173.0	169.4	178.1	167.3	150.9	142.5	140.3	131.5	51'587'294
Rückstellung für Überschussbeteiligung	2.4	2.7	2.9	3.0	2.4	2.3	3.1	3.6	1'408'097
Andere Rückstellungen	15.3	19.3	22.2	28.6	17.0	12.6	13.0	14.1	5'541'158
Total	228.7	226.4	243.9	236.6	207.3	191.0	187.6	184.5	72'369'477

¹ in % der verdienten Prämien



Schadenversicherer

Die Entwicklung der technischen Rückstellungen im Gesamtgeschäft der schweizerischen Schadenversicherer ist in der Tabelle 12 festgehalten. In absoluten Werten haben die Rückstellungen um 2.9 Prozent zugenommen. Diese Zunahme fiel deutlich geringer aus als zwischen 2002 und 2003, als sie 8.8 Prozent betrug. 2004 war die Zunahme der Rückstellungen weniger ausgeprägt als das Wachstum der verdienten Prämien (+4.6 %). Infolgedessen war der Anteil der Rückstellungen verglichen mit den Prämien rückläufig. Er belief sich auf 184.5 Prozent gegenüber 187.6 Prozent im Jahre 2003. Ein Rückgang des Anteils der technischen Rückstellungen wird im Übrigen bereits im fünften aufeinander folgenden Jahr beobachtet. Verglichen mit der Entwicklung zwischen 2000 und 2002 darf man das Niveau der technischen Rückstellungen seit zwei Jahren als relativ stabil bezeichnen.

Eine genauere Analyse ergibt, dass die Schadenrückstellungen f.e.R.¹ (inkl. Schwankungsrückstellungen) sowohl in absoluten Zahlen (-1.9%) als auch im Verhältnis zum Anteil der technischen Rückstellungen rückläufig war. 71 Prozent der gesamten technischen Rückstellungen entfallen auf diese Kategorie von Rückstellungen. Am meisten zugenommen haben die Rückstellungen für Überschussbeteiligung (+21.5%), gefolgt von den Prämienüberträgen und dem Deckungskapital (+18.1%).

Rückversicherer

Die Tabelle 13 zeigt die Entwicklung der Rückstellungsquote (technische Rückstellungen f.e.R.¹ in % der verdienten Prämien) der Rückversicherer. Die technischen Rückstellungen f.e.R.¹ belaufen sich Ende 2004 auf 71.2 Milliarden Franken. Die Rückstellungen nehmen gegenüber dem Vorjahr stark zu. Sie erhöhen sich um 14.2%. Die Prämien wachsen vergleichsweise nur um die Hälfte (+6.6%). Die Erhöhung macht 32.5% (Vorjahr 17.6%) der verdienten Prämien aus und beeinflusst das Ergebnis der Rückversicherer beträchtlich. Deckungskapital und Schadenrückstellungen erfahren prozentual die gleiche Erhöhung. Ende 2004 beträgt die Rückstellungsquote 261.2%, wobei die Schadenrückstellungen (gemessen an den verdienten Prämien) 168.1% und das Deckungskapital (gemessen an den verdienten Prämien) 84.4% auf sich vereinigen. Bemerkenswert ist, dass sich das Deckungskapital gemessen an den verdienten Prämien seit 1997 mehr als verdoppelt hat. Anders verläuft die Entwicklung der Schadenrückstellungsquote. Sie erreicht den höchsten Wert von 250.8% Ende 2000 und bewegt sich in den Jahren 2001–2004 um die 162%. Die Kategorie „andere Rückstellungen“ und die Rückstellung für Überschussbeteiligung sind für die Rückversicherung unbedeutend und machen nur 3% der gesamten Rückstellungen aus.

Tabelle 13

Rückversicherer	1997 in % ¹	1998 in % ¹	1999 in % ¹	2000 in % ¹	2001 in % ¹	2002 in % ¹	2003 in % ¹	2004 in % ¹	2004 in 1000 CHF
Prämienüberträge, Deckungskapital für eigene Rechnung	41.2	43.8	44.9	54.5	55.5	79.4	79.1	84.4	23'000'421
Schadenrückstellung für eigene Rechnung inkl. Schwankungsrückstellung	187.5	179.3	241.4	250.8	158.5	167.0	157.2	168.1	45'815'816
Rückstellung für Überschussbeteiligung	0.1	0.0	0.0	0.2	0.2	0.3	0.6	0.5	136'171
Andere Rückstellungen	16.3	14.7	44.7	41.3	19.9	6.7	6.8	8.2	2'222'712
Total	245.1	237.8	331.0	346.8	234.1	253.4	243.7	261.2	71'175'120

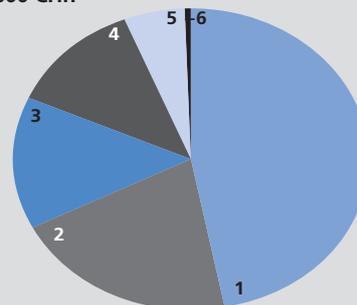
¹ in % der verdienten Prämien



Grafik 14

Verteilung der Kapitalerträge nach den Anlagekategorien. In 1000 CHF.

1 Festverzinsliche Wertpapiere ¹	8'858'922	47.1%
2 Anlage in verbundenen Unternehmen ²	3'839'303	20.4%
3 Policendarlehen ³	2'657'894	14.1%
4 Grundstücke und Bauten	2'313'932	12.3%
5 Hypothekarforderungen	1'029'443	5.5%
6 Kapitalanlagen ⁴	100'666	0.5%



- ¹ Festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Schuldbuchforderungen;
- ² Anlagen in verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und in eigene Aktien, Aktien und Anteile an Anlagefonds;
- ³ Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Festgelder, sonstige Kapitalanlagen, Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft;
- ⁴ Kapitalanlagen für anteilgebundene Lebensversicherungen

Tabelle 15

Berichtsjahr 2004	Lebensversicherer			Schadenversicherer		
	Betrag der Anlagen	Erträge	Erträge der Anlagen	Betrag der Anlagen	Erträge	Erträge der Anlagen
	in 1000 CHF		in%	in 1000 CHF		in%
1 Grundstücke und Bauten	28'657'824	1'788'636	6.24	6'173'363	414'743	6.72
2 Anlagen in verbundenen Unternehmen Beteiligungen und in eigenen Aktien	14'687'451			38'858'237		
3 Aktien und Anteile an Anlagefonds	24'208'838	1'076'481	2.77	6'838'214	1'347'510	2.95
4 Festverzinsliche Wertpapiere	140'536'811			39'666'808		
5 Schuldscheindarlehen und Schuldbuchforderungen	19'991'599	6'301'397	3.93	2'707'452	1'712'679	4.04
6 Hypothekarforderungen	23'783'280	915'822	3.85	3'204'665	96'336	3.01
7 Policendarlehen, Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	6'507'851			6'055'340		
8 Festgelder, sonstige Kapitalanlagen	17'345'791			4'113'363		
9 Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	352'777			5'678'118		
10 Sonstige Forderungen	1'394'897	514'808	2.01	3'038'540	477'109	2.53
11 Kapitalanlagen für anteilgebundene Lebensversicherungen	14'243'795	100'666	0.71	–	–	–
12 Total Kapitalanlagen	291'710'914	10'697'810	3.67	116'334'100	4'048'377	3.48
13 Bilanzsumme	302'845'611	–	–	123'925'049	–	–

Legende: a) Erträge und Prozente gemeinsam für Zeile 2 und 3; b) Erträge und Prozente gemeinsam für Zeile 4 und 5; c) Erträge und Prozente gemeinsam für Zeile 7, 8, 9 und 10



Rückversicherer			Total		
Betrag der Anlagen	Erträge	Erträge der Anlagen	Betrag der Anlagen	Erträge	Erträge der Anlagen
in 1000 CHF		in%	in 1000 CHF		in%
2'159'730	110'553	5.12	36'990'917	2'313'932	6.26
	a)	a)		a)	a)
20'607'013			74'152'701		
8'776'992	1'415'312	4.82	39'824'044	3'839'303	3.37
	b)	b)		b)	b)
26'076'305			206'279'924		
0	844'846	3.24	22'699'051	8'858'922	3.87
684'073	17'285	2.53	27'672'018	1'029'443	3.72
	c)	c)		c)	c)
10'339'904			22'903'095		
4'350'424			25'809'578		
27'994'562			34'025'457		
1'581'809	1'665'977	3.76	6'015'246	2'657'894	2.99
–	–	–	14'243'795	100'666	0.71
102'570'812	4'053'973	3.95	510'615'826	18'800'160	3.68
109'123'235	–	–	535'893'895	–	–

Wichtigste Aktivposten

Die festverzinslichen Wertpapiere/Schuldscheindarlehen und Schuldbuchforderungen (Grafik 14, Tabelle 15) haben u. a. wegen den übers ganze Berichtsjahr gesehen seitwärts verlaufenen Entwicklungen auf den Aktienmärkten ihre führende Position als Kapitalanlage-Kategorie mit einem Anteil von 44.8% (Vorjahr 43.6%) weiter gefestigt, was angesichts des „am langen Ende“ rückläufigen Zinsniveaus nicht als selbstverständlich zu erachten ist. Der Anteil Aktien und Anlagefonds/Anlagen in verbundene Unternehmen, Beteiligungen und in eigene Aktien hat sich nur unwesentlich auf 22.3% (Vorjahr 22.2%) erhöht.

Mit relativ grossem Abstand folgen die Anlagekategorien Grundstücke und Bauten/Hypothekarforderungen, welche zusammen immerhin 12.7% (Vorjahr 13.4%) ausmachen, danach die übrigen Kategorien in folgender Reihenfolge: Festgelder, sonstige Kapitalanlagen, Policendarlehen, Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen mit Anteilen zwischen 5.1% und 1.2% der gesamten Kapitalanlagen.

Insgesamt waren die Erträge mit 3.68% im Berichtsjahr gegenüber 4.13% im Vorjahr rückläufig, was u. a. der sinkenden Tendenz beim längerfristigen Zinsniveau zuzuschreiben ist. Die höchsten Erträge werfen weiterhin Grundstücke und Bauten mit 6.26% (Vorjahr 6.49%) ab, gefolgt von festverzinslichen Wertpapieren/ Schuldscheindarlehen und Schuldbuchforderungen mit 3.87% (Vorjahr 4.03%). Der mit 3.37% (Vorjahr 5.2%) wesentlich tiefere Ertrag bei Anlagen in verbundene Unternehmen, Beteiligungen und in eigene Aktien/Aktien und Anteile an Anlagefonds ist im Wesentlichen auf rückläufige Dividendenausschüttungen zurückzuführen.



Eigenkapital nach Gewinnverwendung

Das Eigenkapital nach Gewinnverwendung enthält keine Bewertungsdifferenzen (stille Reserven) auf den Kapitalanlagen der beaufsichtigten Gesellschaften. Ebenfalls nicht berücksichtigt ist allfälliges Fremdkapital mit Eigenkapitalcharakter (Hybridkapital) von einzelnen Gesellschaften, welches zur Verbesserung der Eigenkapitalbasis aufgenommen wurde. Es handelt sich somit um das ausgewiesene Eigenkapital reduziert um die im Jahr 2005 vorgenommenen Gewinnausschüttungen in Form von Dividenden oder Kapitalrückzahlungen. Wie im Jahr 2003 erhöhte sich das **Eigenkapital nach Gewinnverwendung insgesamt für alle drei Hauptversicherungs-Sparten zusammen** nochmals deutlich, nämlich um 4.9% von 38.8 Milliarden Franken Ende 2003 auf 40.7 Milliarden Franken per Ende 2004. Die ausgeschütteten Gewinne erhöhten sich ebenfalls, nämlich von 1.3 Milliarden Franken auf 1.5 Milliarden Franken oder um 13.1%.

Die beaufsichtigten **Lebensversicherer** verzeichneten das prozentual stärkste Wachstum. Das Eigenkapital erhöhte sich um 17.5% von 5'664 Millionen Franken auf 6'653 Millionen Franken. Die Zunahme wird im Wesentlichen von den zurückgehaltenen Gewinnen beeinflusst. Die Ausschüttungsquote erhöhte sich deutlich und beträgt im Jahr 2004 rund 17%. Wegen des starken Eigenkapitalzuwachses ist das in Prozent der verdienten Nettoprämien gerechnete Eigenkapital wie im Vorjahr nochmals deutlich auf nun 18% (Grafik 16, Tabelle 17) gestiegen. Die in den Jahren 2002 und 2003 eingeleiteten Umschichtungen im Anlageportefeuille und die zusätzlich vorgenommenen Absicherungsgeschäfte haben dazu geführt, dass die Jahresergebnisse weniger hohen Schwankungen unterworfen sind. Die Struktur des Anlageportefeuilles wurde im Berichtjahr beibehalten. So entfallen über 50% der Kapitalanlagen auf festverzinsliche Wertpapiere.

Für alle in der Schweiz beaufsichtigten **Schadenversicherer** hat sich das gesamte Eigenkapital um 2.4% auf 18'096 Millionen Franken erhöht. Auch in diesem Segment ist die Zunahme hauptsächlich auf die zurückgehaltenen Gewinne zurückzuführen. Die Ausschüttungsquote liegt deutlich höher als bei den Lebensversicherern und beträgt rund 40% (Vorjahr rund 58%). Die Berechnung der Ausschüttungsquoten der Schadenversicherer wurde um negative Ergebnisse von einzelnen Gesellschaften bereinigt. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich wie im Vorjahr und schlug sich in einer deutlich tieferen „combined ratio“ nieder. Die verdienten Nettoprämien sind wie im Vorjahr stärker gestiegen als das Eigenkapital. Aus diesem Grunde reduzierte sich der prozentuale Anteil des Eigenkapitals an den verdienten Nettoprämien nochmals leicht von 47.1% auf 46.1% (Grafik 16, Tabelle 17).

Im Segment der **Rückversicherer** erhöhte sich das Eigenkapital gesamthaft um 3.1% von 15'496 Millionen Franken auf 15'975 Millionen Franken. Diese Entwicklung wurde durch verbesserte Finanzergebnisse positiv und durch leicht erhöhte Ausschüttungsquoten und vor allem durch Reserveverstärkungen zu Lasten des Ergebnisses negativ beeinflusst. An Dividenden wurden 2005 rund 30% des Ergebnisses 2004 ausgeschüttet (Vorjahr rund 26%). Auch bei den Rückversicherern wurde die Berechnung der Ausschüttungsquoten um negative Ergebnisse von einzelnen Gesellschaften bereinigt. Wie im Segment der Schadenversicherer stiegen die verdienten Nettoprämien stärker als das Eigenkapital. Dies führte zu einer leichten Reduktion des prozentualen Anteils des Eigenkapitals im Verhältnis zur den verdienten Nettoprämien von 60.6% auf 58.6% (Grafik 16, Tabelle 17).



Eigenkapital in % der verdienten Nettoprämie des Gesamtgeschäfts

Grafik 16

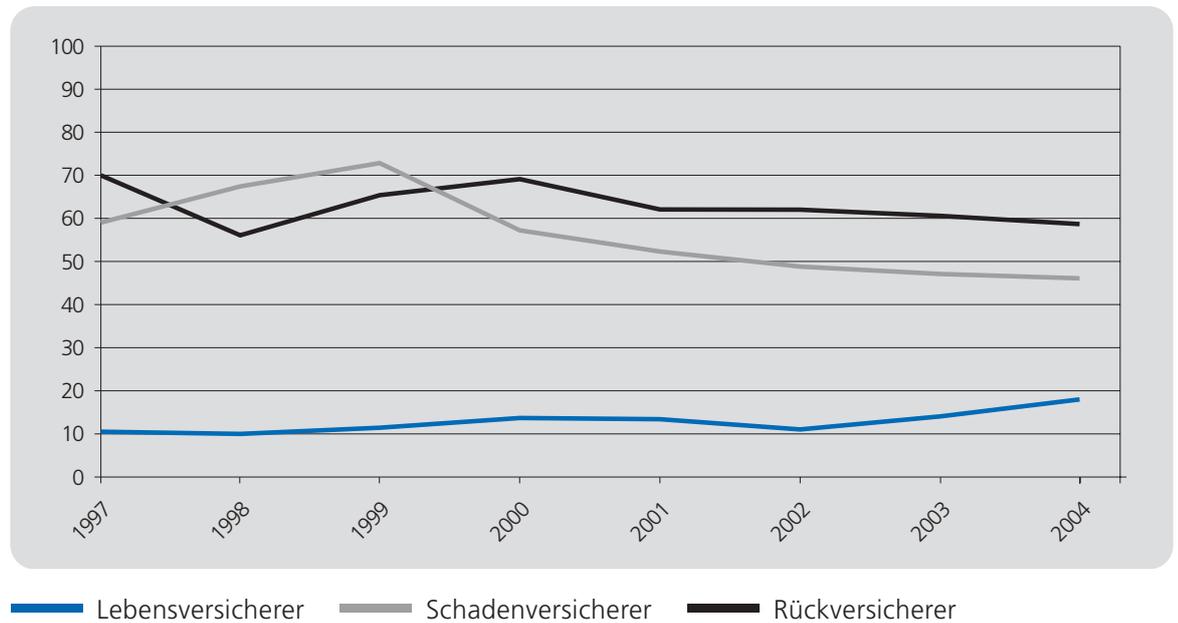


Tabelle 17

Jahr	Lebensversicherer		Schadenversicherer		Rückversicherer	
	in 1000 CHF ¹	in % ²	in 1000 CHF ¹	in % ²	in 1000 CHF ¹	in % ²
1997	3'896'827	10.48	13'598'929	59.03	7'073'843	69.93
1998	4'193'735	10.05	14'835'550	67.43	6'432'616	56.01
1999	4'610'874	11.93	15'823'052	72.80	7'378'131	65.30
2000	5'210'897	13.69	14'293'336	57.24	7'875'107	69.11
2001	5'386'142	13.39	15'262'078	52.30	14'390'137	62.06
2002	4'427'729	10.90	16'501'124	48.80	14'139'046	62.00
2003	5'664'060	14.00	17'677'393	47.10	15'495'749	60.60
2004	6'653'063	18.00	18'095'915	46.10	15'975'040	58.60

¹ Eigenkapital in 1000 CHF, ² Eigenkapital in % der verdienten Nettoprämien des Gesamtgeschäfts



Abkürzungen und Begriffe

Abschlusskosten

Kosten, die durch das Zustandekommen eines Versicherungsvertrages entstehen wie Beratung, Provisionen usw.

Anlagevorschriften

Gesetzliche Bestimmungen, welche die Vermögensanlagen von Versicherungsunternehmen und Pensionskassen regeln, um Sicherheit, Rendite und Liquidität zu gewährleisten

Aufsichtsbehörde

Personalvorsorgeeinrichtungen werden in der Regel durch kantonale Behörden unter Oberaufsicht des BSV beaufsichtigt. Kollektivversicherungen der beruflichen Vorsorge zwischen Personalvorsorgeeinrichtungen und privaten Lebensversicherern unterstehen der Aufsicht des BPV.

AVB

Allgemeine Versicherungsbedingungen. Für alle Vertragsparteien gültige Bestimmungen, integrierter Bestandteil des Vertrags. AVB sind an die Bestimmungen des VVG gebunden und unterstehen bei der Lebens- und Krankenzusatzversicherung der vorgängigen Genehmigung durch das BPV.

AVO

Aufsichtsverordnung

Branche

Versicherungszweig mit speziellem Risiko wie Unfall, Feuer, Diebstahl usw.

Bruttoprämie

Nettoprämie zuzüglich Kostenzuschläge

BSV

Bundesamt für Sozialversicherung

BVG

Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge

Call Option

Erworbenes Recht, zu einer bestimmten Zeit zu bereits vereinbartem Preis bestimmte Wertschriften zu kaufen

Captive

Versicherungsunternehmung im Eigentum eines Konzerns. Sie hat die Aufgabe, ausschliesslich die im Konzern anfallenden Risiken zu versichern oder dafür die Rückversicherung zu übernehmen.

Compliance

Führungsinstrument, welches allen Mitarbeitenden hilft, die Unternehmensethik mitzutragen

Controlling

Führungselement zur Steuerung eines Unternehmens, koordiniert die Planung der Ziele, Massnahmen und Ressourcen

Corporate Governance

Verantwortungsvolle Unternehmensführung mit Beachtung von Regeln der Fairness und Transparenz, setzt sorgfältige Geschäftsleitung und strategisch kompetenten Verwaltungsrat voraus

Deckungskapital

Zum technischen Zins aufgezinste, nicht sofort verbrauchte Prämienanteile (Sparprämien). Wichtig in der Risikoversicherung, weil die Risikoprämien während der ganzen Vertragsdauer trotz steigendem Risiko als konstante Prämien berechnet werden. Die Versicherer müssen die anfänglich zu hohen Risikoprämien für die Verrechnung mit den später zu niedrigen Prämien verzinslich ansammeln.

Derivat

Von einem Vermögens- oder Finanzwert (z.B. Zins- oder Aktienindex) abgeleitete Vereinbarung zwischen zwei Parteien, die beiden Parteien bestimmte Pflichten und Rechte verleiht (z.B. Kaufs- oder Verkaufsrecht zu im Voraus bestimmten Bedingungen)

Diskontierung

Abzinsung künftiger Einnahmen oder Ausgaben auf einen Stichtag

Double gearing

Doppelte oder mehrfache Haftung desselben Eigenkapitals bei Mutter- und Tochtergesellschaften

EBK

Eidg. Bankenkommission

EDI

Eidg. Departement des Innern

EJPD

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement

Elementarschaden

Schäden durch Naturereignisse wie z.B. Überschwemmung, Sturm, Hagel usw. Erdbebenschäden sind in der Schweiz in der Regel ausgeschlossen. In der Schweiz muss die Elementarschadenversicherung obligatorisch in die private Feuerversicherung einbezogen werden, um eine gleichmässige solidarische Finanzierung zu erreichen.

EVG

Eidg. Versicherungsgericht



FSAP

Financial Sector Assessment Program. Examen von IWF und Weltbank: Die Funktionsfähigkeit eines Finanzmarktes wird mit intensiven Gesprächen mit Nationalbank, Banken- und Versicherungsaufsicht sowie mit grossen Banken und Versicherungsunternehmungen geprüft.

FSF

Financial Stability Forum. Informationsaustausch und Zusammenarbeit zur Stabilisierung der internationalen Finanzmärkte.

IAIS

International Association of Insurance Supervisors. Internationale Vereinigung der Versicherungsaufsichter mit Sitz in Basel.

IASC

International Accounting Standards Committee. Setzt weltweit anerkannte Standards in Fragen der Rechnungslegung.

Integrierte Aufsicht

Aufsicht über Konglomerate, die sowohl Versicherer als auch aufsichtspflichtige Finanzdienstleister wie Banken oder Wertschriftenhändler umfassen

Kapitaldeckungsverfahren

Vorfinanzierung künftiger Versicherungsleistungen durch individuelle Äufnung von Sparkapital; Gegensatz zum Umlageverfahren

Kollektivversicherung

Mehrere Personen sind nach einem Versicherungsplan gemeinsam versichert. Der Begriff wird in der Regel im Zusammenhang mit der beruflichen Vorsorge verwendet.

Konglomerat

Konzern mit Bank oder Wertschriftenhandels- und Versicherungsunternehmungen

KVG

Krankenversicherungsgesetz

KZV

Krankenzusatzversicherung

Lebensversicherung

Bezeichnung für jene Versicherungsarten, bei denen sich das Risiko aus der ungewissen Dauer des menschlichen Lebens und der daraus hervorgehenden Unsicherheit für

den Lebensplan des Versicherten ergibt. Die wichtigsten Versicherungen decken die Risiken Tod und ungewisse Lebensdauer ab.

Lead-Coordinator

Führt bei einem Konglomerat die sektorspezifische Aufsicht durch und koordiniert die Aufsicht auf Stufe Konglomerat mit anderen Aufsichtsbehörden. Bei versicherungsdominierten Konglomeraten ist das BPV Lead-Coordinator.

Materielle Versicherungsaufsicht

Zum Schutz der Versicherten kann die Aufsicht direkt in den Geschäftsbetrieb einer Versicherungsunternehmung eingreifen und Massnahmen verfügen bis hin zur Liquidation.

Nettoprämie

Bruttoprämie abzüglich Kosten

Personenschäden

Materielle Einbussen durch Körperverletzung oder Tötung eines Menschen

Prämie

Gegenleistung des Versicherten an die Versicherungsunternehmung, die eine finanzielle Leistung bei Eintritt eines künftigen und heute ungewissen Ereignisses erbringt

Präventive Produktkontrolle

Die Aufsicht prüft und genehmigt Versicherungsprodukte einschliesslich Tarife und AVB vor ihrer Lancierung.

Projiziertes Altersguthaben

Hypothetisches Altersguthaben nach BVG, das im Zeitpunkt der Invalidität des Versicherten berechnet wird: vorhandenes Altersguthaben im Zeitpunkt der Invalidität zuzüglich die Summe der fehlenden Altersgutschriften bis zum ordentlichen Rentenalter ohne Zinsen. Die fehlenden Altersgutschriften werden auf dem koordinierten Lohn des letzten Versicherungsjahres berechnet. Das projizierte Altersguthaben dient als Berechnungsgrundlage für Invaliden- und Hinterlassenenrenten (im Todesfall ist die zu diesem Zeitpunkt hypothetische Invalidenrente massgebend).

Put Option

Erworbenes Recht, zu einer bestimmten Zeit zu bereits vereinbartem Preis bestimmte Wertschriften zu verkaufen

**Rückkaufswert**

Versicherungen mit Deckungskapital, bei denen das versicherte Ereignis gewiss ist (z.B. gemischte Versicherungen mit Leistung entweder im Todes- oder Erlebensfall) haben einen in den AVB geregelten Rückkaufswert, der aber in der Regel wegen der noch nicht vollständig amortisierten Abschlusskosten unter dem angesparten Kapital liegt. Auf Wunsch der Versicherten überprüft das BPV die Berechnung unentgeltlich.

Rückversicherung

Eine im Publikumsverkehr tätige Erstversicherung überträgt einen Risikoanteil auf eine Rückversicherungsgesellschaft. Den Teil, den sie weiterhin selbst trägt, ist der Eigenbehalt, der übertragene Teil heisst Zession oder zweites Risiko.

Schadenversicherung

Der Begriff bezeichnet jene Versicherungen, die im Versicherungsfall nur den nachweislich eingetretenen Vermögensschaden zu ersetzen haben. Der Versicherte darf sich dabei nicht bereichern können. Die Versicherungsleistung ist begrenzt durch Versicherungssumme, Versicherungswert und die Höhe des eingetretenen Schadens.

Settlement Agreement

Vergleichsabkommen zwischen den Klägern aus dem Holocaust und Schweizer Grossbanken für eine pauschale Abgeltung aller Ansprüche

Sicherungsfonds

Sondervermögen des Lebensversicherers zur Garantie der potenziellen Versicherungsverpflichtungen, wie sie durch die technischen Rückstellungen beziffert werden

Solvabilitätsspanne

Nach gesetzlichen Vorschriften ermittelter, vom Geschäftsvolumen abhängiger Mindestumfang der unbelasteten Eigenmittel. Diese dienen zur Abdeckung von allgemeinen Geschäftsrisiken, die durch die technischen Rückstellungen nicht oder nur ungenügend erfasst sind.

Solvenz

Zahlungsfähigkeit des Versicherers. Diese ist unter anderem abhängig von der ausreichenden Höhe der technischen Rückstellungen, von den Eigenmitteln und vom Ausmass der Rückversicherung.

Sondervermögen

Vom Gesellschaftsvermögen getrennt verwaltetes Vermögen zur Deckung von Versichertenansprüchen

Strategische Erfolgsfaktoren

Langfristig wichtigste Schlüsselfaktoren, nach denen sich die strategischen Ziele und die Prozesssteuerung richten

Sub-Co-ordinator

Sektorspezifische Aufsicht bei einem Konglomerat; bei versicherungsdominierten Konglomeraten ist die Bankenaufsicht Sub-Co-ordinator.

SVV

Schweizerischer Versicherungsverband

Swap

Individuelle Vereinbarung zwischen zwei Kontrahenten, die den Austausch künftiger Zahlungsströme beinhaltet. Mit dem Swap will man unterschiedliche Zahlungsbedingungen austauschen, weil die gewünschten Bedingungen sonst nur schwer erhältlich sind. Sofern diesen Zahlungsströmen zum Beispiel unterschiedliche Zinssätze oder Währungen zu Grunde liegen, spricht man von Zinssatz- und Währungsswap.

Technische Rückstellungen

Rückstellungen für fällige Leistungen, für Spätfolgen aus Schadenereignissen und für künftige Leistungen aus Lebensversicherungen und Invalidenrenten (Deckungskapital). Sie zeigen in der Bilanz die zu erwartenden Ansprüche der Versicherten.

Technischer Zins

Für die ganze Vertragsdauer garantierter Mindestzins, mit dem die einbezahlten Sparprämien aufgezinzt werden

TEDAP

Elektronische Datenbank und elektronisches Verarbeitungsprogramm für rationelle umfangreiche Analysen bei der jährlichen Berichterstattung der Versicherer an das BPV

Überschussbeteiligung

Liegt der Zinsertrag über dem vorsichtig kalkulierten technischen Zins, erhalten die Versicherten eine Überschussbeteiligung als Bonus (Erhöhung der Leistung), als Spargutschrift (verzinsliche Ansammlung) oder als Ermässigung der laufenden Prämien.

Umlageverfahren

Die Ausgaben (Versicherungsleistungen) eines Jahres werden mit den (Prämien-)Einnahmen in gleicher Höhe finanziert. Typisches Beispiel für Versicherungsleistungen, die im Prinzip nach dem Umlageverfahren finanziert werden, ist die AHV.

Umwandlungssatz

Prozentsatz zur Berechnung der jährlichen BVG-Altersrente auf Grund des Altersguthabens. Der Umwandlungssatz wird vom Bundesrat auf Grund der durchschnittlichen Lebenserwartung festgelegt.

US-GAAP

US Generally Accepted Accounting Principles

UVG

Unfallversicherungsgesetz

VAG

Versicherungsaufsichtsgesetz

VVG

Versicherungsvertragsgesetz.

Bundesgesetz, welches die vertraglichen Beziehungen zwischen Versicherern und Versicherten regelt.

Adressen

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Bundesgasse 3
CH-3003 Bern

Verfügungen des BPV und des EFD sind mit
Beschwerde an die Eidgenössische Rekurs-
kommission für die Privatversicherung anfechtbar.
Deren Entscheide können an das Bundesgericht
weitergezogen werden.

Eidgenössische Rekurskommission
für die Privatversicherung
Einsteinstrasse 2
3003 Bern
Telefon 031 322 75 07

Bundesgericht
1000 Lausanne 14
Telefon 021 318 91 11

Ombudsman der Privatversicherung

Deutschsprachige Schweiz (Hauptsitz)
Kappelerstrasse 15
Postfach, 8022 Zürich
8001 Zürich
Telefon 044 211 30 90
Fax 044 212 52 20
E-Mail help@versicherungsombudsman.ch

Französischsprachige Schweiz
Chemin des Trois-Rois 5B
Case postale 2608, 1002 Lausanne
1003 Lausanne
Telefon 021 317 52 71
Fax 021 317 52 70
E-Mail ombudsman@avocats-ch.ch

Italienischsprachige Schweiz
Via Giulio Pocobelli 8
Casella postale 10, 6903 Lugano
6900 Lugano
Telefon 091 967 17 83
Fax 091 966 72 52
E-Mail avcaimi@swissonline.ch

Schweizerischer Versicherungsverband SVV
C.F. Meyer-Strasse 14
Postfach
8002 Zürich
Telefon 044 208 28 28
Fax 044 208 28 00
E-Mail info@svv.ch
www.svv.ch

Bundesamt für Privatversicherungen BPV
Schwanengasse 2
CH-3003 Bern
Telefon +41 (0)31 322 79 11
Fax +41 (0)31 323 71 56
E-Mail info@bpv.admin.ch
www.bpv.admin.ch